



# Evaluation des WSD-Teeny-Kurskonzepts

## Zusammenfassung des wissenschaftlichen Abschlussberichts

Dr. Henrik Jungaberle & Dr. Jens Ullrich

Institut für Medizinische Psychologie im Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg

### AUSGANGSPUNKT

In Präventionsprogrammen geht es um eine angemessene Wahrnehmung und Einschätzung sozialer Situationen, um Kooperation und Hilfeverhalten sowie eine angemessene Selbstbehauptungsfähigkeit (Petermann & Petermann 2007). Der Umgang mit konkreten Problem-, Konflikt-, und Gewaltsituationen bildet auch den zentralen Fokus des WSD-Teeny-Kurskonzepts, welches vom Institut für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums evaluiert wurde. Das WSD-Teeny-Kurskonzept ist ein Programm zur universellen schulbasierten Prävention für 11-15-jährige Jugendliche beider Geschlechter. In den Kurs werden sowohl gewaltpräventive als auch suchtpreventive Elemente aufgenommen. Die Stärkung von Selbstbehauptungsfähigkeit (bzw. „Selbstbewusstsein“) wird als genereller protektiver Faktor angenommen. In vier Terminen zu je einhalb Stunden im wöchentlichen Rhythmus soll ein Kennenlernen und praktisches Üben verschiedener körpersprachlicher Signale ermöglicht und prosoziales Verhalten gestärkt werden. Für die Evaluation des WSD-Teeny-Kurskonzepts wurden in den Jahren 2008/2009 Daten an verschiedenen Schulen erhoben.

### DURCHFÜHRUNG DER EVALUATION (UNTERSUCHUNG DER WIRKSAMKEIT)

Ziel der Evaluationsstudie war die Überprüfung der Effektivität des WSD-Teeny-Kurskonzepts. Wie in der wissenschaftlichen Literatur gefordert, wurde eine kontrollierte Studie durchgeführt, die die Wirksamkeit der Intervention untersuchen sollte. Zusätzlich sollen Aussagen über die Wahrnehmung und Akzeptanz der Maßnahme und ihrer Bestandteile aus Sicht der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden. Bekannt ist auch, dass Präventionsmaßnahmen, auch wenn sie letztlich immer in guter Absicht initiiert werden, dennoch negative Wirkungen haben können (z.B. der eigentlich intendierten Wirkung entgegengesetzte Effekte) (vgl. Werch & Owen, 2002; Wicki & Stübi, 2001; Moos, 2005; Rhule, 2005). Deshalb sollte explizit auch die Möglichkeit unerwünschter Effekte des WSD-Teeny-Kurskonzepts mit bedacht und überprüft werden.

Es wurde eine sogenannte „quasi-experimentelle“ Studie mit Kontrollgruppe durchgeführt. Wir haben Daten von 92 Schülern und Schülerinnen (als Teilnehmer des Kurses) erhoben, andererseits auch von den Eltern der Teilnehmer. Für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wurden verschiedene Fragebögen als Datenquellen herangezogen: Messinstrumente zu Selbstsicherheit, Selbstbehauptung, Selbstwirksamkeitserwartungen (insgesamt 3 Fragebögen). Alle Schüler der Untersuchungsgruppe füllten diese Fragebögen zweimal aus (*vor* und *nach* dem Training). Auch alle Schüler der Kontrollgruppe füllten die Fragebögen *zweimal vor dem Training* im Abstand von vier Wochen aus. Mit Eltern der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wurden Gruppendiskussionen mit halbstandardisiertem Interviewleitfaden zu bestimmten Themen als Datenquelle durchgeführt.

### ERGEBNISSE

#### AKZEPTANZ DES ANGEBOTS DURCH DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Der WSD-Teeny-Kurs wurde überwiegend positiv bis sehr positiv von der Zielgruppe bewertet. Die große Mehrheit der Schüler war mit dem Training und den einzelnen Kurselementen zufrieden und ging entsprechend motiviert an die Sache heran. Mit dem Trainer und dem Arbeiten in der Gruppe kamen die meisten

gut klar. 16 der 19 Fragen zur Zufriedenheit wurden von einem Großteil der Schüler mit Werten von vier oder fünf versehen (1=negativ, 5=positiv).

## BEURTEILUNG DES WSD-TEENY-KURSES AUS SICHT DER ELTERN (QUALITATIVE AUSSAGEN)

In diesem Teil der Evaluation wurden lediglich Aussagen von Eltern gesammelt, die bereit waren an einem Gruppeninterview teilzunehmen. Der Kurs wurde von keinem der Beteiligten als negativ erlebt und in seiner Wirkung ohne überzogene Erwartungen eingeschätzt. Ein Beispiel:

*„Ich denk auch, wenn man sich einfach mal mit den Themen beschäftigt oder die Kinder sich mit den Themen beschäftigen, dann werden sie auch nicht ganz so überrascht, wenn das wirklich passiert, wenn sie wirklich mal bedroht werden. Irgendwie sind sie dann schon vorbereitet im Hinterkopf – so dass sie sich schneller und besser schützen können. (16.14)“*

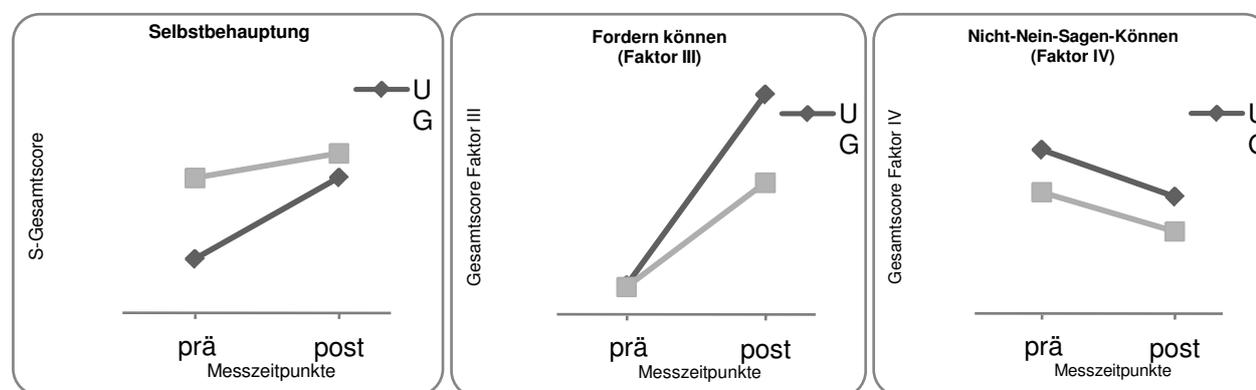
Den befragten Eltern war bewusst, dass es sich hier um eine kurze Intervention handelt, die einen Anstoß erreichen soll.

## WIRKSAMKEIT DES WSD-TEENY-KURSKONZEPTS

Es zeigte sich in dieser kontrollierten Studie mit 92 Personen, dass die Kurse dazu beitragen die Selbstbehauptungsfähigkeit der Schüler zu stärken. In mehreren Bereichen der eingesetzten standardisierten Fragebögen wurden positive Effekte erzielt, in anderen keine Effekte. In keinem Bereich wurden negative Effekte festgestellt. Sie erzielten in zwei Fällen Signifikanz (gingen also über bloße Zufallseffekte hinaus). Folgende Ergebnisse können hervorgehoben werden.

1. Es wird die allgemeine Selbstwirksamkeit der Schüler in der Interventionsgruppe signifikant erhöht. Selbstwirksamkeit ist ein weit verbreitetes Maß zur Erfolgsmessung von Interventionen im psychosozialen Bereich. Die Schüler profitieren also in ihrer Überzeugung, schwierige Aufgaben im täglichen Leben selbstständig meistern zu können.
2. Ebenfalls erfolgreich war das WSD-Teeny-Konzept darin, die Überzeugung der Schüler zu verbessern, sozial kompetent für ihre Rechte einstehen zu können (z.B. besser etwas einfordern zu können). Die diesbezügliche Verbesserung war innerhalb der Untersuchungsgruppe überzufällig größer als innerhalb der Kontrollgruppe.
3. Außerdem ergab sich, dass auf keiner der eingesetzten standardisierten Skalen ein negativer Effekt erzielt wurde – ein Aspekt, der häufig missachtet wird, aber von einer seriösen Intervention auf jeden Fall zu erfüllen ist.

**Die Effektivität des WSD-Teeny-Kurses bei der Verbesserung von Selbstbehauptungsfähigkeit kann somit als wissenschaftlich belegt gelten.** Wir verweisen für eine differenzierte Darstellung auf den ausführlichen Evaluationsbericht.



**Abbildungen 1-3** Signifikante Veränderungen in den Werten des Unsicherheits-Fragebogens („Fähigkeit etwas einfordern zu können“ = Links; „Schwierigkeiten beim Nein-Sagen“ = rechts)